

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde unserer Gemeinde,

nun ist das eingetreten, was sich schon angekündigt hatte, für das gesamte Bundesgebiet gelten – wie bereits in anderen Ländern – sehr restriktive Maßnahmen, die wir zum Schutz der Menschen einhalten müssen, unabhängig davon, in wieweit wir es für sinnvoll halten. Uns betrifft insbesondere: *„Gottesdienste werden ausgesetzt, ebenso wie Treffen von Vereinen und Busreisen. Zusammenkünfte in Kirchen, Moscheen, Synagogen und die Zusammenkünfte anderer Glaubensgemeinschaften sind untersagt“*, auch in unserer Kirche dürfen ab sofort keine öffentlichen Veranstaltungen mehr stattfinden.

Das bedeutet einen elementaren und sehr schmerzhaften Einschnitt für unser religiöses Tun miteinander und schränkt uns ein gerade in der seelischen Stärkung und Kräftigung, die in dieser Zeit eigentlich ganz besonders wichtig wäre.

Vielleicht ist in all dem aber doch wertvoll, dass Bewusstsein entsteht für das, was uns als Möglichkeit der menschlichen Gemeinschaft sonst so selbstverständlich zur Verfügung zu stehen scheint. Und eine Gewissheit kann uns unverbrüchlich begleiten, dass das individuelle Schicksal der einzelnen Menschen durch keinerlei Eingriffe außer Kraft gesetzt werden kann. Für die seelsorgerliche Arbeit stehe ich jederzeit uneingeschränkt zur Verfügung.

Gerade jetzt wird der Strom der Weihehandlung umso wichtiger und wir wollen ihn stärken und gute Kräfte in die Welt senden. Ich werde am Donnerstag, am Samstag, am Sonntag und am Dienstag die Menschenweihehandlung im Egerländer Weg zelebrieren, an den Wochentagen um 8.00 Uhr, an den Samstagen wie gewohnt um 9.00 Uhr und an den Sonntagen um 10.00 Uhr, jeder mag es nach seinen Möglichkeiten innerlich begleiten. Wer mittun möchte, sei herzlich zum gemeinsamen Gebet von zuhause aus eingeladen am Abend um 22.00 Uhr, ich werde das Vaterunser sprechen.

Mögen wir alle lernen und wachsen.

Ich grüße Sie von Herzen, in liebevollen Gedanken tief verbunden,  
Ihre Aliki Kristalli

Frau Spathelf möchte uns aufmerksam machen auf die Möglichkeit, uns gegenseitig zu helfen, bitte melden Sie sich bei Kristalli: 0176 57673442 oder Spathelf: 0791 84610

Liebe Gemeindemitglieder,

Krisenzeiten wie diese verunsichern, unterbinden soziale Kontakte, schränken unsere Handlungsmöglichkeiten und -wünsche ein. Wir werden, wie es neulich jemand formuliert hat, zur Herden-Gemeinschaft. Trotzdem lassen sich viele kleine Schritte tun, wenn es mir möglich ist:

So könnten wir dann als EINZELNE in der Gemeinde und in unserer unmittelbaren Nachbarschaft unsere Hilfe anbieten indem wir einen kleinen Brief in den Briefkasten stecken mit dem Angebot: Einkäufe zu erledigen, gestressten Müttern /Vätern Arbeiten wie Bügelwäsche etc. abzunehmen (alles natürlich mit 2m Abstand oder vor die Haustüre stellen), einen Kuchen zu backen, weil ich jemandem eine Freude machen will, die Kehrwoche abzunehmen usw.....

Weil der persönliche Austausch in den nächsten Wochen sehr eingeschränkt sein wird, wollte ich meine Gedanken auf diesem Weg an Sie weitergeben. Bleiben Sie gesund und guten Mutes.

Mit herzlichen Grüßen  
Gisela Spathelf

Brief von Martha und Dr. Johannes Dickreiter  
Vertreter der Anthroposophischen Medizin in Schwäbisch Hall

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde,

nach einigen Gesprächen im kleinen Kreis haben wir uns entschlossen, uns an alle Mitglieder und Freunde zu wenden mit der Frage nach dem richtigen Umgang mit der Erkrankungswelle (Stichwort Corona-Virus), über die derzeit so viel berichtet wird.

Aus der Kenntnis der medizinischen Gegebenheiten und den neuesten mitgeteilten Erfahrungen der Länder, die schon vor uns mit der Erkrankungswelle konfrontiert wurden, kann man zusammenfassen:

Die Zahl der Erkrankten steigert sich über eine gewisse Zeit nur langsam, um dann plötzlich außerordentlich schnell anzusteigen. Sie verläuft in sehr vielen Fällen harmlos, z.T. unerkant, in einigen Fällen (besonders bei Risikopatienten: Vorerkrankungen, hohes Lebensalter) aber auch sehr dramatisch. Die Häufigkeit der schweren Fälle schwankt von Land zu Land, auch abhängig davon wie in den einzelnen Ländern damit umgegangen wurde. Das Problem liegt in dem schnellen Anstieg nach einem scheinbar harmlosen Verlauf. Die Notwendigkeit, die stärker Erkrankten dann im Krankenhaus zu versorgen, darf nicht die Leistungsfähigkeit der Kliniken übersteigen.

Aber auch die Versorgung der nicht so schwer Erkrankten bedeutet dann eine Herausforderung für die gesamte Bevölkerung.

Was können wir tun:

zu warten ob es auch in unserem Bereich zu einer Häufung der schweren Krankheitsfälle kommt und dann mit Quarantäne-Maßnahmen zu reagieren ist deshalb nicht zu empfehlen, da die große Zahl der schon infizierten, aber noch nicht erkrankten Personen in 10 bis 14 Tagen sichtbar erkrankt sein wird und es dann nicht zu einem Zusammenbruch des Gesundheitssystems kommen darf.

Angst würde die Situation erheblich verschlechtern. Die Vorstellung: „der Andere ist ansteckend und gefährdet mich“ ist zerstörerisch für jeden persönlich und für den sozialen Zusammenhang.

Was können wir tun:

Die persönliche Hygiene auf allen Gebieten: geisteswissenschaftlich-spirituelle Arbeit allgemein, besonders aber abends vor dem Schlafen im sinnvollen Gleichmaß mit der uns zufallenden Tagesarbeit ist ein sehr bedeutsames Mittel. Das richtige Maß für den Schlaf zu finden (jeder hat sein persönliches) ist von großer Bedeutung. Ein Zuviel schwächt.

Für die Bedingungen hier auf der Erdenwelt: Ansteckung geschieht über den Kontakt mit dem Kranken (und seinen Ausscheidungen beim Husten z.B.). Aber hier geht es nur sekundär um das Virus. Wichtiger ist die persönliche Gesundheit oder die Geneigtheit, durch das gesamte irdisch-kosmische Geschehen in Grundfunktionen irritiert zu werden und damit „ansteckbar“ zu werden. Wer genügend gesund ist, braucht sich für sich keine Sorgen zu machen, aber er kann nach einem Kontakt mit einer infizierten Person (sichtbarlich krank oder nicht) zum Überträger werden und damit Gefährdete in Not bringen. Daher ist Abstand ( 1, am besten 2 Meter) zu anderen Personen ein sehr wirksames äußeres Mittel. Es sollte geprüft werden, welche direkten Kontakte müssen sein und welche indirekt gehandhabt werden können.